

Der nachfolgende Text ist urheberrechtlich geschützt. Sie haben diesen Text von www.keinverlag.de heruntergeladen; sie dürfen ihn für Ihren privaten Gebrauch auf Ihrem Computer speichern und ausdrucken. Sie dürfen diesen Text aber nicht verändern oder anderweitig nutzen oder veröffentlichen.

DarkLord

Die Frage des Lebens

Gedicht zum Thema Leben



Wir saßen in einer Schenke
Und schenkten uns ein
Wenn ich heut daran denke
Was wir damals tranken
Bevor die Sinne uns schwanden
Fährt es mir kalt durch Mark und Gebein

Also saßen wir Trinker
Und tranken den Wein
Unsere Stimmung wurd schlimmer
Mit jedem köstlichen Zug
Der uns tückisch den Geist zerschlug
Und wir gerieten ins Diskutieren hinein

So sprachen wir Philosophen
Und philosophierten drauf los
Schmetterten Verse und Strophen
Bis uns eine Frage erreichte
Die am Rande unserer Wahrnehmung weilte
Und sich als Schauer über die Unwissenden ergoss

Wir stellten die Frage
Und fragten uns aus
Doch egal was ich sagte
Wir waren zu jung
Waren verführt von gut andrer Ding
Und kamen nicht aus dem Kreis der Dummheit heraus

Da grüßte uns ein alter Herr
Und herrschte uns an
Was denn so fragwürdig wär
An unserer heiligen Frage
Die uns zu Tode plagte
Womit er sofort zu erzählen begann

Er erzählte vom Schöpfer
Und schöpfte voll aus:
„Trinkt aus und hört her
Gott hat mich grausam behandelt
Hat meine Person, meine Gestalt gewandelt
Doch seine Strafe ging darüber hinaus

Er nahm mir den Glauben
Und glaubte ich eben
Konnte er meinem Herz die Sicht rauben

Meine Gebete verflogen
Mir wurde der Glaube entzogen
Doch ließ er mich gütigst am Leben

Er nahm mir die Liebe
Und liebte ich eben
So hört mein Herz ihn nicht mehr
Und eine Flamme erlosch
Meine Liebe verfloss
Doch ließ er mich gütigst am Leben

Er nahm mir die Hoffnung
Und hoffte ich eben
So ward mein Herz stumm
Eine Begierde verklang
Und meine Hoffnung zerrann
Doch ließ er mich gütigst am Leben

Er nahm mir die Seele
Und das tat mir weh!
Er sagte, wo ich hin gehe
Wäre die Seele ohne Belang
Dann warf er mich vom Wolkenrand
Wo ich seither Wache stehe“

Wir kamen ins Lachen
Und lachten ihn aus
„Wo sollte er wachen?“
Fragte ich amüsiert,
„In der Hölle“, hat er damals pariert
Und aus dem Lachen klang unsere Angst heraus

Ich sah seine Augen
Ich sah seinen Schweiß
Ihr könnt es mir glauben
Seine Blicke voll Trauer
Qual von unendlicher Dauer
Doch trug er die Hörner voll Eitelkeit

Seit dieser Weisheit
Und weiß ich nicht viel
Bin ich voller Reinheit
Ich kenn die Antwort auf unsere Frage
Weil ich mich jeden Tag um sie Plage
Und nicht wie ER enden will!

Veröffentlicht am 01.09.2004, 1 mal überarbeitet (letzte Änderung am 19.03.2005).

Sie haben diesen Text am 22.03.2005, 23:26 als DarkLord von Ihrem Rechner mit der IP-Adresse 84.148.74.232 aus heruntergeladen.
Zum Schutz der Urheberrechte des Autors wurde dieser Vorgang protokolliert.
Sie finden diesen Text im Original unter <http://www.keinverlag.de/texte.php?text=11414> im Internet.